



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Respicere exemplar vitae morumque, Et viuas hinc ducere  
voces.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50734)



---

 Fortsetzung.

Respicere exemplar vitae morumque —

— — Et viuas hinc ducere voces.

HOR.

Ein zweiter Zufall meines Pferdes machte es unmöglich, Lindenkirchen heute zu erreichen. Wir blieben in einem kleinen Dorf, wo keine Schenke war. Ich ging wieder gerade auf den Pfarrhof. Eine Art von Bedienten, welchem ich sagte: ich hätte um eine Streu, that sehr übermüthig einige Fragen an mich, und fuhr mich an, als ich noch einmal gemeldet zu werden begehrte. „D!“ dacht ich:

„Quid domini faciant, audent cum talia fures!“ \*)

Ich irrete mich nicht: Die Frau Pastorin, eine schöne, und schön gekleidete, junge Frau, führte mich in ihres Manns mit sehr sauberem Hausrath, Kupferstichen und prächtigen Bänden, geschmückte Studirstube. \*\*) „Mein Kind, ich bringe dir hier einen Herrn; vermutlich den, welchen wir kennen zu lernen so sehr begierig sind.“

— Da

\*) VIRG.

\*\*) Zum Trost derjenigen Gelehrten, welche durch Ankauf allzubielen Handwerkszeugs verarmt sind, müssen wir beibringen, daß schon zu Juvenals Zeiten diese großmüthige Aufopferung Mode war. Er sagt in der zwoten Satire:

Indocti — quanquam plena omnia gypso  
Chrisippi inuenias. Nam perfectissimus horum  
est,

Si quis Aristotelem similem, vel Pittacon emit,  
Et iubet archetypos platæum seruare Cleanthas.



— Da ich ihr gesagt hatte, wer ich war: so fiel das Wort „vermutlich“ mir auf. Ich sah sie an, — und sah, wie scheusslich ein schönes Gesicht wird, wenn es Hohn und Bosheit ausdrückt.

— Der junge Herr Pastor stand von seinem Bayle auf, schlug seinen seidnen Schlafrock zusammen, und kam, (indem er in einer Hand seine Ecaille d'ose hielt, und mit dem Vorderfinger eben derselben Hand sie öfnete,) mir einen Schritt entgegen: „Sind Sie Herr Madegast, wie ich „vermute: so wundre ich mich, daß Sie bei einem „Mann das Nachtlager suchen, welchem Sie das „Brod genommen haben.“

— Man hatte mir schon gesagt, daß eines gewissen vornehmen Geistlichen Verwandter zu der Lindenkirch'schen Stelle sich gemeldet, und starke Versprechungen erhalten habe. Man hatte ihn mir als einen unbesonnenen Mann beschrieben, welcher auf einem kleinen Dorf, mit einem königsberg'schen Püppchen auf städtischen Fus lebe, und sich in tiefe Schulden gestürzt habe. Ich wußte auch, daß seine Gönner (diesmal ohnmächtig, weil der Gouverneur des Herrn Ribezal, und durch diesen, mein, Gönner war) die Lästerei ausgesonnen hätten, ich habe mich gemeldet. — Lästerei nenne ich das; denn ich halte es für ehrenrührig, sich zu einer Pfarre gemeldet haben zu sollen; ich habe auch gefunden, daß nur vornehme \*) Gegner, deren Bosheit allerdings feiner ausgesonnen

N 2

seyn

\*) Die Bemerkung ist falsch; denn ich erfahre, daß auch Niedrige so lästern.



seyn muß, als die Bosheit des Pöbels, diese Schmä-  
hung zu kründen pflegen. — Freilig ist sie sehr  
gemein, und ihre Wirkung ist beinah unausbleib-  
lich. Sobald man dem Volk uns als Menschen  
vorstellt, welche zu einer Pfarre sich gemeldet ha-  
ben: so erregt man dieses, jedes Eindrucks fähigen,  
empfindlichen, unbeständigen und leicht hinzureissen-  
den Haufens, böshafstes Aufmerken auf uns.  
Dieser nutzt uns dann den kleinsten Fehler auf,  
und verwirft auch unsre besten Handlungen. Das  
macht den Antritt unsers Amts ängstlich, so, daß  
auch die offenbarste Lüge uns beunruhigen kan.\*)  
— Jetzt kannte ich also meinen Mann bald. Ich  
schwieg, und machte eine tiefe Verbeugung, und  
ging; doch fühlte ich, daß ich Unrecht that, einen  
Mann so zu behandeln, welcher nur aus Irrthum  
und auf falsche Nachrichten hin, mich haßte.

Er hatte zwar, so wenig wie seine Frau, mich  
auch nur bis an die Thür begleitet: aber ich wardte  
in der Thür mich um: „Ich kan nicht weggehn,  
„ohn Ihnen, gleich da wir zum erstenmal uns sehn,  
„zu sagen, daß ich zu meiner Versorgung in Ein-  
„denkirchen schlechthin nichts beigetragen habe. . .“

„Es

\*) Nihil est tam molle, tam tenerum, tam aut fragile  
aut flexibile, quam voluntas erga nos, sensusque  
civium, qui non modo Improbitate irascuntur candi-  
datorum, sed etiam in recte factis saepe fastidiunt  
. . . Quo quidem tempore omnia — timemus: rumo-  
rem, fabulam fictam falsam, perhorrescimus.

CIC.



„Es ist schon gut,“ unterbrach er mich, indem er seinen Knaster anzündete, und sich bei sein Buch setzte; „mein Kind, Laß doch eine Laterne geben.“

— Dies war, besonders als Anspielung auf eine Anekdote des Alterthums, zu boshaft, als daß ich mich getraut hätte, etwas zu antworten.

— Die Frau Pastorin ging doch mit. — Aus Artigkeit? — Sie irren. „Ich hoffe „doch,“ sagte sie, und blieb am Geländer der Treppe stehn, „daß das reiche E u n d c h e n Ihnen bald nachziehen wird? Ha! ha! ha!“

„Ihr Haus, liebe Frau Pastorin, muß ganz „vorzüglich mit falschen Postträgern geplagt seyn,“ antwortete ich; aber das Herz brach mir für Zueunnden. O Mädgen, Mädgen, dachte ich, bewahrt doch euer Herz und eure Zunge!

— Ich wagte es, beim Herrn des Dorfs mich melden zu lassen; und man nahm mich auf. „Ich wolte, Herr Pastor, daß Sie Generalsuperintendent geworden wären,“ sagte die Frau Obristin . .

„Meine gnäd. Frau, ich bin, als Pfarrer, „mehr, als ich verdiene.“

„Ja, aber dann hätte unser Prediger die schönste Stelle zu Lindenkirchen gekriegt, und das „wünschte ich von ganzem Herzen.“

— Ich wunderte mich zu sehr, das ein solcher Mann eine Freundin hatte! aber ein höhnisches Lächeln, welches ich jetzt an ihr sah, zog mich aus meinem Irrthum.

„Es



„Es wäre, sagte sie, indem sie hernach wieder sich drauf spielte, „für Kunst und Industrie sehr „zu wünschen, daß er in einer andern Pfarre „stünde. Wer sieht hier seinen geschmackvollen „Aufwand? wer kann beurtheilen, ob seine Bibliothek englische oder französische Bände hat? „Wer kann das hier schätzen, daß er heut den „Bayle, und über acht Tage den Chauffepied „auf der Kanzel citirt? Und dann ist's ja schade, „daß ein so gastfreies Haus in einer so unbefuchten „Gegend der Provinz steht.“ (Merkten Sie hier, „daß das Dorf auf der grossen Landstrasse liegt.)

— Mein Abscheu gegen hässliche Aeußerungen ist so gross, daß ich fühlte, ich sei unter dem Dach einer solchen Dame nicht auf meiner rechten Stelle. „Aber im Ernst zu sprechen, fuhr sie fort, „zu bedauern ist's, daß ein Mann von soviel Gaben in einer Gemeinde bleiben muß, wo er sich „gar nicht ausbreiten kann. Er ist ein Redner, dergleichen ich nie gesehn habe; denn ihm liegt so „viel an jedem Wort, was er zu predigen hat, „daß für mich, die ich gewohnt bin, etwas frei zu „übersetzen, im Französischen keine bessere Anweisung zur gewissenhaften Verdeutschung erdacht „werden kann, als, den Massillon oder Saurin „in der Hand, ihm Sonntag zuzuhören; zumal „da er so sehr richtig declamirt: denn er hat „immer Eins dieser beiden Bücher, schwarz mit „goldnem Schnitt, ganz wie eine Bibel gebunden, vor sich auf der Kanzel. Für den Monolog, dieser, dünkt mich, unter uns nur Lessing „eignen



„eigenen Kunst, könnten unsers Pastors Examina  
 „in der Kinderlehre selbst Herrn Lessing ein Mu-  
 „ster seyn. Freilich im Dialog war er anfangs  
 „etwas zurück: aber ich hoffe, daß die sehr ge-  
 „läufige Zunge seiner Frau ihm Uebung geben  
 „wird; besonders seitdem einige russische Offiziere  
 „den Werth dieser exemplarischen Frau so an-  
 „schauend kennen, daß sie zu ganzen Wochen im  
 „Hause bleiben; ein Umstand, den er für das  
 „Studium des menschlichen Herzens, welches  
 „seine Hauptbestimmung ist, um soviel besser nutzt,  
 „da diese christlichen Herren für Küche und Keller  
 „sorgen. Freilich ist dies eines Theils nothwen-  
 „dig; denn die Kapitalia des Hauses stehn in  
 „Banken, und können also in Kriegszeiten, bei  
 „verrücktem Lauf der Posten, nicht ganz pünktlich  
 „genutzt werden. — an der andern Seite würden  
 „freilich durch sein Abgehn Dinge hier vereitelt  
 „werden, die zum Wohl der ganzen Dorfschaft  
 „gereichen können. Ein Buchbinder, ein englis-  
 „scher Tischler, ein Klavierbauer und eine Puzma-  
 „cherin wolten sich hier sezen. Einen Sänger für  
 „die Bauermädgen wolte er auch verschreiben;  
 „das Abonnement hatte er wenigstens schon  
 „eröffnet. Auch den Grundtanz hatte er besser  
 „eingerichtet, und einige Mädgen, welchen er die  
 „Pas und das Uebrige zu zeigen, die Herablas-  
 „sung gehabt hatte, tanzten schon ganz artig.  
 „Zween Jungen haben neulich auf der Weide von  
 „ihm polstigiren gelernt, daß es eine Lust ist,  
 „und zween Andre sechten auf Rahnische Manier

„so



„so geschickt, daß er neulich selbst gestand, er könne  
 „nicht mehr so wie ehemals, den Knopf ihnen zei-  
 „gen, auf welchem er den Stos anbringen wolle.  
 „Besonders freut sich mein Mann, welcher unter  
 „der Kavallerie gedient hat, wenn er unsre junge  
 „Bauerkerln reiten sieht; denn alles ist, wie Er es  
 „nennt, schulmäßig, seitdem der Herr Pastor hier  
 „ist. Kurz unsre ganze Dorfschaft hat ein ganz  
 „andres Pl i gekriegt; nur Villard hat die christli-  
 „che Jugend nicht lernen können, weil die Tölpel  
 „ihm gleich bei den ersten Versuchen Löcher ins  
 „Tuch gestossen, die Queues verfiert, und die  
 „Banden beschmutzt haben: mit diesen Ausdrücken  
 „hat mirs wenigstens heut ein junger Kerl erzählt,  
 „der in dieser Akademie gewesen ist .“

— Ich breche hier ab; nicht als sei das Ge-  
 spräch hier zu Ende gewesen: sondern ich ermüdet  
 und überdem unterbrach uns die Ankunft des  
 Obristen, dessen Denkungsart ganz anders war,  
 wie ich daraus schloß, daß die Dame sogleich  
 schwieg. Wahr ist, daß der Prediger hatte  
 Raum gegeben dem Lasterer: \*) aber sein  
 Leben verdiente nicht, so bitter beurtheilt zu wer-  
 den. Ich erfuhr hernach, daß eines Theils sein  
 grosser Aufwand, besonders aber die Nachlässigkeit  
 der Zungen Frau, die den ersten Besuch entweder  
 aufgeschoben, oder gar nicht gemacht hatte, die  
 Ursach dieses Unwillens war.

Von diesem Obristen werde ich Ihnen in der  
 Folge viel sagen. Er hat die Vormundschaft über  
 einige

\*) Ein Ausdruck der Schrift.



einige der Lindenkirchlichen Güter. Wir sehn uns fast täglich; denn er und ich lieben die Jagd, und ich habe das erwünschte Glück gehabt, die Erlaubnis zu pürschen von ihm zu erhalten. Denken Sie nicht, daß ich dann jedesmal wirklich jage. Nein, ich mache auch wol, still auf dem Rasen sitzend, Gedichte — auch wol Predigten; denn meine Schreibtasel habe ich, wie jener, dessen Jagdgeschichte ich Ihnen einst vorlas, \*) immer bei mir. Und eben dieser sagt, daß solche Gedichte und Predigten besser werden, als andre.

Ich reiste mit Tagesanbruch hieher; das Wetter war neblig, wie gestern, und die Kälte war noch empfindlicher. Ich sah den Thurm meines Dorfs erst, als ich nah dabei war. Auf den Linden, grosse prächtige Bäume, mit welchen der Kirchhof bepflanzt ist, sassen eine Menge Krähen und Dolen ganz still, und das gab mir das sanfte Bild der Ruh, welche ich nach einem, immer in Hauptstädten zugebrachten, Leben, so sehulich gesucht habe. *Erinnern Sie sich hier unsers alten Montaigne? il n'y a homme si coulard qui n'ayme mieux tomber*

\*) *Ad retia fedebam: erant in proximo non venabulum aut lancea, sed stylus et pugillares. Meditabar aliquid, enotabamque, ut, si manus vacuas, plenas tamen ceras, reportarem . . . . Mirum est, ut animus agitatione motuque corporis excitetur. Jam undique sylvae, et solitudo, ipsumque illud silentium, quod venationi datur, magna cogitationis incitamenta sunt. . . . Experieris, non Dianam magis in montibus quam mineruam inerrare.*



tomber une fois, que de demeurer toujours en branle. Mein Herz war in Seedorf verwundet, und hatte sich des Gefühls der Beleidigung beim letzten Vorfall nicht erwehren können; und doch war ich entzückt, in Lindenkirchen zu seyn. Sie wissen nicht, wie manchen Ruf in Städten ich ausgeschlagen habe; denn ich bin vielen Personen bekannt geworden, indem sovieler durch Königsberg reisen. Wie bang ist mir gewesen, Amt, oder wol gar Titel, in einer Stadt annehmen zu müssen, weil ich wusste, daß dann die Hofnung, aufs Land gerufen zu werden, verloren ist, wenn man glaubt, wir seien in Städten glücklich. Nun sah ich mein Dorf — ja, bester Mann, entzückt sah ichs, wie meine Seele einst entzückt das stille Grab sehn wird. Ich empfand ein Ruh verlangendes Dehnen, wie man nach einer, in Sturm und Regen zurückgelegten, Reise, beim Entkleiden sich dehnt, und den Weker an der Uhr für Morgen eine Stunde weiterhin schiebt. Es war früh. Niemand lies sich sehn, auffer einigen Familien, welche bei dem, mitten im Dorf liegenden, Backofen beschäftigt waren, und auf welche ein von daher kommender erquickender Brodgeruch meine Aufmerksamkeit zog. Ich fuhr rund um den Kirchhof herum, sah meine schöne Kirche von allen Seiten, und fühlte bei jedem Blick mit immer süßerer Gewißheit, daß nichts als der Tod mich von hier wird wegreißen können. „Wie sanft, dachte ich, werden hinter jenen hohen Mauern „deine Glieder einst ruhn! Wie werden unter dem „Schatten dieser Linden, Greise mit ihren Kinds-  
 „Kin-



„Kindern auf deinem Grabe spielen, und deiner vielleicht in Liebe und Segen gedenken!“

Nun fuhr ich auf den Pfarrhof. Das Knarren meiner, lange nicht geöffneten, Thorflügel, machte die Krähen und Dolen scheu. Sie flogen mit grossem Geräusch auf, und schwebten im gesenkten Bogen über meinen geräumigen Hof hinweg, um auf meiner Scheune sich zu lagern. Im Grunde ist das nichts: aber für mich hatte es, ich weis nicht wieviel, anziehendes. — Sie wissen, daß ich mich erboten hatte, der Wittwe ihr gesamntes Federvieh abzukaufen. Dieses fand ich zahlreich. Die Gänse kamen unter Anführung eines grossen türkischen Gänserichs mir entgegen, um mit Zischen mich zu begrüßen, und mit grossem Geschrei sich Glück zu wünschen — daß ich vorüber gegangen war — ich weis nicht, wie es kam, daß ich, indem dies geschah, ein, unter die Kunsttrichter gefallner Schriftsteller zu seyn glaubte: Nun kam ich unter das Volk der Hünen. Ein Hahn stand auf einem spizen Hausen gefrorenen Strohs aus dem Pferdestall. Er krächte nicht, sondern sah stolz mich an: „K o q u a k o k o k,“ sagte er, schlug die Flügel, und lief davon. Mir war, als sei dies ein französischer Journalist, der von einer deutschen Kernschrift sagt: „Nous nous réservons de faire suffisamment connoître cet ouvrage.“ Ein mächtiger Truthan trat jetzt daher. Das rothe Blatt meiner Mütze mochte ihm ein Vergernis gegeben haben. Er blähte sich auf, schleifte in einem Halbzirkel seine Flügel über meinen Weg, und sagte: „P f f f!“ „Du bist, sagte

sagte



sagte ich, „wol Mr. Palissot?“ \*) Die Endten fassen im Schnee, richteten sich jedoch bei meiner Annäherung, auf einem Füsgen wenigstens, etwas in die Höh, sahn, wie lächerlichhoch auch ihr Kluge dicht am Hirnschädel sizt, mit auf jene Seite gebeugtem Kopf mich an, und nickten dann sammt und sonders — mich dünkt, dies waren Schriftsteller in Götzens Manier. Noch kam das friedliche Hänlein der Tauben; sie sahn, alle hungrig, mir auf die Hände. Ich hielt sie, den einmal hatte meine Einbildungskraft sich nun verschoben, ich hielt sie für Uebersetzer, oder für Collecteurs. „Ach, sagte mein Knecht, die Tauben sehn Sie „für den seligen Herrn an!“ \*\*)

---

### Fortsetzung.

Hat deine Seel in Gottes Welt  
 sich rein erhalten — — — :  
 dann wird in deinen Saal, auf deine Flur,  
 in deinen Garten, und in deinen Wald,  
 die Freude willig dich begleiten! wird  
 in deinem Herzen wohnen, und darin  
 kein Gast, sie wird da wie zu Hause sehn.  
 Halladat.

Sobald ich in mein Haus trat, war alles mir ernsthaft. Ich ging in mein Kämmerlein; und

\*) Memoires pour servir à l'histoire de la littérature françoise à Paris. 1773. Man seh Supplément littéraire à la Gazette de Breslau No. V. année 1773.

\*\*) Hier mus eine fremde Hand über Herrn Kadegast's Brief gekommen sehn — oder Herr K. hat die Gabe gehabt, künstige Dinge zu wissen)